

#### In 10 Worten:

erzählen, öffentlich, Psalmen, Dankopferfeier, Becher, Vertrauen, Gotteslob, Abendmahl, Gemeinschaft, Wachstum

# „ICH WILL ERZÄHLEN, WAS ICH MIT GOTT ERLEBT HABE.“

## Von der alttestamentlichen Dankopferfeier zur Weitergabe mutmachender Erfahrungen im Gottesdienst heute

„Religion ist doch Privatsache.“ „Das geht doch keinen etwas an, wie ich meinen Glauben lebe.“ „Ich kann das nicht, vorne hinstehen und vor allen Leuten etwas sagen.“ „Das sollen andere machen.“ „Ich finde es peinlich, wenn Menschen meinen, ihre Gottese Erfahrungen zur Schau stellen zu müssen.“

Solche oder ähnliche Aussagen fallen immer wieder, wenn es darum geht, im Gottesdienst vom eigenen Glauben Zeugnis zu geben und zu erzählen, was wir ganz persönlich mit Gott erlebt haben.

Doch was wäre, wenn es dabei bliebe und niemand ehrlich, offen und authentisch erzählen würde, wie Gott sich im eigenen Leben erwiesen hat?

Konsequent zu Ende gedacht, gäbe es dann auch keine biblischen Zeugnisse und Erzählungen von Gottes Größe und Rettungstaten, wenn die Menschen damals nicht bereit gewesen wären, öffentlich ihre Erfahrungen mit Gott weiterzugeben. Dies hätte wiederum zur Folge, dass auch niemand

etwas von Gottes Größe und Liebe wüsste, geschweige denn seine Hoffnung und sein Vertrauen auf Gott setzen würde oder ihn für seine Taten loben könnte. Ohne die öffentliche Bezeugung von Gottes Größe und Handeln greift das Vergessen um sich, verstummt Gottes Lob und versiegen Hoffnung und Gottvertrauen.

Vor allem die Psalmen zeigen uns, wie es anders gehen kann.

### PSALM 22 UND DIE FREUDE AN DER ERZÄHLUNG VON GOTTES HILFE

Die gottesdienstliche Weitergabe einer mutmachenden Erfahrung und die öffentliche Erzählung von Gottes rettendem Eingreifen prägen die Psalmen. So stimmt zum Beispiel der Beter von Psalm 22 nach einer Fülle von Klagen und Bitten in V.23 ein Loblied an, mit dem er öffentlich Gottes Rettungstat bezeugt, Gott dafür lobt und die mitfeiernde Gemeinde auffordert, in sein Lob einzustimmen:

Lesedauer  
⌚ 10 – 15 min

„Ich will erzählen deinen Namen meinen Brüdern.  
Inmitten der Gemeinde werde ich dich preisen [...]“ (Psalm 22,23-32)

Nach 22 Versen voller Klagen und Bitten ist der Beter jetzt an einem Punkt angekommen, an dem er Gott wieder loben kann, weil er weiß: Gott hat mein Gebet erhört. In diesen Versen des Lobes und des zurückgewonnenen Vertrauensbekenntnisses zeigt er uns, wie ein Zeugnis im Gottesdienst aussehen kann, und worin sein nicht zu überschätzender Segen liegt. Bevor Sie weiterlesen, bitte ich Sie deshalb, Psalm 22,22-32 zu lesen und zu beten.

## Psalm 22,23-32

### ÖFFENTLICHES ZEUGNIS, LOBPREIS GOTTES, AUFFORDERUNG ZUM GEMEINSAMEN LOB

23 Ich will erzählen deinen Namen meinen Brüdern  
Inmitten der Gemeinde werde ich dich preisen.  
24 Die ihr JHWH fürchtet, preist ihn!  
Aller Same Jakobs, ehrt ihn!  
Fürchtet euch vor ihm, aller Same Israels.

### BEGRÜNDUNG/ERFAHRUNG

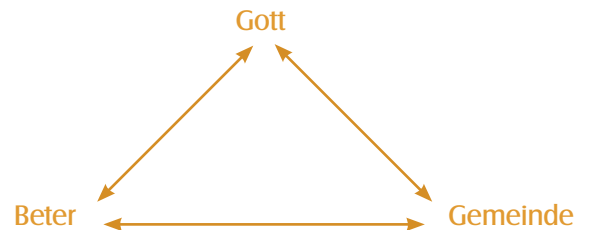
25 Denn er hat nicht geringgeschätzt  
und nicht verschmäht die Not des Elenden.  
Und er hat sein Angesicht nicht vor ihm verborgen.  
Und als er zu ihm um Hilfe rief, hat er gehört.  
26 Von dir ist mein Lobpreis in der großen Gemeinde.  
Meine Gelübde werde ich erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

### HOFFNUNG

27 Die Elenden werden essen und satt werden.  
Es werden JHWH preisen, die ihn gesucht haben.  
Euer Herz lebe auf für immer!  
28 Es werden gedenken und umkehren zu JHWH alle  
Enden der Erde. Und es werden sich beugen vor dir  
alle Sippen der Völker.  
29 Denn JHWH gehört das Königtum  
und er ist Herrscher über die Völker.  
30 Es haben gegessen und sich gebeugt,  
alle Erquickten der Erde.  
Vor ihm werden niederknien alle, die in den Staub  
hinabgestiegen sind, und der seine Seele nicht am  
Leben hat erhalten können.  
31 Die Nachkommen, die ihm dienen:  
Es wird erzählt werden im Blick auf den Herrn  
dem zukünftigen Geschlecht.  
32 Und sie werden berichten seine Gerechtigkeit  
dem Volk, das noch geboren wird,  
denn er hat gehandelt.

### DAS ZEUGNIS ZWISCHEN GOTT, DER GEMEINDE UND DER EIGENEN PERSON

„Ich will erzählen deinen Namen meinen Brüdern.  
Inmitten der Gemeinde werde ich dich preisen.“ (Psalm 22,23)  
„Ich“ – „dein Name“ – „meine Brüder“: Schon der erste Vers des Lobliedes erinnert uns, dass Glaube nicht auf die Beziehung zwischen meinem Herrn und mir reduziert werden darf. Psalm 22,23 malt uns ein Dreieck mit verschiedenen Personen vor Augen, die hier in einem Kommunikationsprozess miteinander stehen.



Entsprechend diesem Dreieck hat jedes Zeugnis mehrere Dimensionen:

- Wer Zeugnis gibt, interagiert mit Gott, indem er diesen für seine Hilfe lobt und ihn anbetet.
- Der die Hilfe Gottes bezeugt, interagiert mit der Gemeinde, seelsorgerlich und evangelistisch: Menschen in ganz unterschiedlichen Notsituationen werden ermutigt, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Und Menschen, die Gott nicht kennen, werden mit dem Zeugnis von der Retterliebe Gottes zum eigenen Glauben an den lebendigen Gott eingeladen.
- Die Gemeinde interagiert mit Gott, indem sie einstimmt in den Lobpreis Gottes, und indem viele Mitfeiernde eigene Schritte des Gottvertrauens wagen.
- Schließlich interagieren die Gemeindeglieder untereinander, indem sie miteinander Gemeinschaft leben und die Hilfe Gottes im Leben eines ihrer Glieder gemeinsam feiern.

### DIE ALTTESTAMENTLICHE DANKOPFERFEIER – GOTT ZUR EHRE UND DEN MENSCHEN ZUR ERMUTIGUNG

„Ein Psalm zum Dankopfer. Jauchzet dem Herrn, alle Welt!  
Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit  
Frohlocken! Erkennt, dass der Herr Gott ist! [...]“ (Psalm 100,1-3).

Die Menschen im alten Israel waren sich des Zusammenhangs von Segen und Lob bewusst. Im Hebräischen handelt es sich bei „segnen“ und „loben“ sogar um ein und dasselbe Wort: barach. Gottes Segen zu empfangen und ihn dafür zu loben, gehört zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. In Form einer öffentlichen Dankopferfeier entsprachen die Menschen im alten Israel diesem Zusammenhang. In den biblischen Texten entdecken wir die Dankopferfeier unter anderem noch in Ps 100,1ff („Ein Psalm zum Dankopfer“), in Psalm 116 (bes. V.10ff), in 3.Mose 7,11ff und eben in Psalm 22,23ff. Folgende Elemente spiegeln sich in Ps 22,23ff wieder: Ein Mensch, der durch Gottes Eingreifen aus seiner Not errettet wurde, bezeugt in einem öffentlichen Dankopfergottesdienst die göttliche Rettungstat (V.23). Er fordert die Mitfeiernden auf, in den Dank und in das Lob Gottes einzu-

stimmen (V.24), das er vielleicht schon zur Zeit der Not in einem Gelübde Gott versprochen hat (V.26). Im Danklied an Gott bezieht sich der Errettete auf seine Not und ruft diese gegebenenfalls durch die Zitierung seines Klageliedes (V.1-22) noch einmal in Erinnerung. Begleitet von Segensworten an die Mahlgemeinde (V.27bc) feiert er im Dankopfer und im gemeinsamen Dankopfermahl (V.27a.30a) die Rückkehr in das ihm wieder geschenkte heilvolle Leben.

Die Opferart, ein Gemeinschaftsopfer, das jeden Mitfeiernden beteiligt und Gott den Hauptteil zuerkennt, veranschaulicht diese mehrfache Integrationsleistung einer Dankopferfeier. Der Gerettete wurde nicht nur der Treue Gottes vergewissert. Mit der Dankopferfeier ist er auch wieder ein Teil der Gemeinschaft, die Gott loben kann. Die soziale Isolation und das Gefühl der Gottverlassenheit (V.2) sind der Integration gewichen, der Integration in Gott und in seine Gemeinde. Doch nicht nur die Perspektive von den Psalmen auf die Dankopferfeier ist bedeutsam, sondern ebenso umgekehrt von der Dankopferfeier auf die Psalmen: Jedes Klage- und Bittgebet ist eine Berufung auf die biblische Überlieferung und jedes Bekenntnis einer Erhörung deren Bestätigung. Das öffentliche Dankopferbekenntnis zu Gott als dem Retter beglaubigt und aktualisiert die überlieferte Tradition, was dieser und schließlich Gott selbst eine größere Vertrauenswürdigkeit verschafft. Die Dankopferfeier hat einen Multiplikationseffekt: Als Zeugnis eines erhörten Klagegebetes motiviert sie die Mitfeiernden zu einer eigenen Vertrauensinvestition. Sie weckt in den Notleidenden die Hoffnung auf eine Erfahrung der Wende im eigenen Beten und Leben und damit auf eine eigene Dankopferfeier, die wiederum bei anderen Vertrauen stiftet und Gottes Lob vermehrt (vgl. V.28-32).

#### VON DER DANKOPFERFEIER ZUM ABENDMAHL UND VOM GEDÄCHTNIS DER WUNDER JHWHS ZUM GEDÄCHTNIS VON JESU TOD UND AUFERSTEHUNG

*„Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1.Korinther 11,25f)*

Im Abendmahl feiern wir eine ganz eigene, neutestamentliche Form der alttestamentlichen Dankopferfeier. Neben dem Passafest bildet die Dankopferfeier den zweiten alttestamentlichen Hintergrund zum von Jesus eingesetzten Abendmahl. Wie damals bei der Dankopferfeier teilen Menschen im Abendmahl miteinander ein gemeinsames Opfermahl, nur dass es sich jetzt um keine Opfergabe an Gott mehr handelt, sondern um den Leib und das Blut des Gottessohnes selbst. Stiftete in der Dankopferfeier der Errettete ein Opfertier, feiern wir im Abendmahl, dass sich der Herr selbst für uns geopfert hat. Wie damals Gottes Rettungstat erzählt worden ist, hören wir im Abendmahl heute das Zeugnis von Gottes umfassender Heilstat am Kreuz und in der Auferweckung Jesu von den Toten. Wie nach Psalm 116,13 im Dankopfermahl der „Kelch der Heilstaten [Gottes]“ erhoben wurde, erheben wir

heute den Kelch des Heils, von dem Jesus beim ersten Abendmahl sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut (Lukas 22,20)“. Wer vom Brot isst und aus dem Becher trinkt,

erinnert und verinnerlicht damit Gottes Rettungstat. Mehr noch: Im Essen und Trinken von Leib und Blut Christi werden wir

zu Gliedern am Leib Christi. Die Mahlgemeinschaft verbindet uns zur Gemeinschaft des Leibes Christi: „Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben (1.Korinther 10,16f).“

#### ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT: DIE DANKOPFERFEIER HEUTE

Dank des Sühnetodes Jesu am Kreuz braucht es keine Opfermahle mehr von uns. Trotzdem hat sich die Dankopferfeier nicht erübrigt. Im Gegenteil. Ob im Abendmahl oder im persönlichen Zeugnis von Gottes Handeln im eigenen Leben: Menschen werden zum Glauben ermutigt, und Gottes Lob wird vermehrt, wo wir öffentlich erzählen und bezeugen, was Gott für uns getan hat. Im gemeinsamen Feiern der Wohltaten Gottes finden Menschen zur Gemeinde und damit in die Gemeinschaft mit Gott selbst.

**Menschen werden zum Glauben ermutigt, und Gottes Lob wird vermehrt, wo wir öffentlich erzählen und bezeugen, was Gott für uns getan hat.**



**Dr. Uwe Rechberger**  
Studienleiter